

# Eine eG lässt's laufen

Seit mehr als zwei Jahren beliefert die Wasserversorgungsgenossenschaft Erisried den Ortsteil mit kühlem Nass

**E**s sprudelt durch den Hahn ins Waschbecken, gurgelt auf Knopfdruck in die Toilette und rauscht durch die Duschbrause. Wer morgens im Badezimmer steht, für den ist es selbstverständlich, dass mit einer einfachen Handbewegung frisches Wasser aus den Leitungen strömt. Für die Versorgung mit dem kostbaren Nass ist in den meisten Kommunen die öffentliche Hand zuständig. In der Gemeinde Stetten im Allgäu hingegen hat die Wasserversorgungsgenossenschaft Erisried diese Aufgabe für den gleichnamigen Ortsteil übernommen.

Dort läuft die Wasserversorgung nach den Prinzipien Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Dieses Modell funktioniert: Die Genossenschaft liegt mit den Wasserpreisen sogar günstiger als der öffentliche Anbieter in Stetten. Mit 60 Cent pro Kubikmeter kostet das Wasser in Erisried 15 Cent weniger als bei der Gemeinde. Und der Preis soll noch günstiger werden: Die Genossenschaft musste anfangs die Kosten für die Übernahme des Wassernetzes abzahlen und bis vor Kurzem noch Beiträge für Instandhaltung erheben. Das falle bald weg, weswegen das Wasser in Erisried demnächst günstiger werde, erklärt der Vorstandsvorsitzende Thomas Sturm.

Damit räumt die Versorgungsgenossenschaft anfänglich aufgekommene Zweifel an der genossenschaftlichen Lösung beiseite. Die für Wasserrecht zuständige Beamtin im Landratsamt hatte sich wenig begeistert gezeigt und sprach von einem „Rückschritt in die Steinzeit“, erzählt Sturm. Sie habe die Meinung vertreten, dass die Wasserversorgung in öffentlicher Hand sein müsse. Dennoch konnte die Genossenschaft die Verantwortlichen in der Behörde im weiteren Verlauf von dem Projekt überzeugen. Schließlich gründete sich 2007 die Kooperative.

Warum die Wasserversorgung in genossenschaftliche Hand übergang, ist eine lange Geschichte. Bis 1972 waren Erisried und Stetten noch unabhängige Gemeinden mit eigenständigen Wasserversorgungsbetrieben. Daher lief die Bezahlung auch unterschiedlich ab: Stetten berechnete die abgegebene Wasser-

menge, Erisried erhob Beiträge. Mit der Gebietsreform verschmolzen die beiden Ortschaften zur Gemeinde Stetten. Die Posten für den Wasserhaushalt blieben aber für beide Teile selbstständig, die Netze liefen nach wie vor separat. Wären



Strömendes Nass: In Erisried in genossenschaftlicher Verantwortung.

sie zusammengelegt worden, hätte die Gemeinde nach Kommunalrecht einheitlich abrechnen müssen.

Doch im Lauf der Jahre wuchs die Gemeinde Stetten. Die Hochbehälter für die Löschwasserversorgung reichten nicht mehr aus: 2004 baute die Kommune deshalb in Erisried einen neuen Tank. Der Ortsteil sollte die Gemeinde mitversorgen. Deshalb musste eine Verbindung nach Stetten her, um an das Löschwasser heranzukommen. Das wiederum bedeutete, dass die beiden Versorgungsnetze nicht mehr separat gewesen wären. Dann hätte man auch einheitlich abrechnen müssen. „In Erisried waren wir damit nicht einverstanden“, sagt Vorstandsvorsitzender Sturm.

So entstand der Gedanke, die Wasserversorgung für den Ortsteil komplett selbst in die Hand zu nehmen. Der Steuerberater habe zwar eine GmbH als Rechtsform bevorzugt, erläutert Sturm. Doch die Rechtsform der Genossenschaft sei hinsichtlich der Haftung, der Kontrolle und der Mitbestimmung besser dafür geeignet, so seine Auffassung. Er glaubt, dass das ein Mittelweg zwischen öffentlicher und privater Hand sein kann. „Was die Gemeinde erledigen kann, das kann eine Genossenschaft auch“, sagt er. Er ist sich sicher, dass es in kleinerem Rahmen, wie in Erisried, funktionieren kann, über das Modell der Genossenschaft die Wasserversorgung eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen.

Das beweist die Erisrieder Kooperative zum Beispiel bei der Instandhaltung des Netzes. Hierum kümmert sich der stellvertretende Vorstand. Dieser ist im Kanalisationsbau tätig und übernimmt diese Aufgabe ehrenamtlich. Dazu gehören Überprüfungen in regelmäßigen Abständen. Das Wasser soll schließlich frei von Bakterien, Mikroorganismen oder Schadstoffen bleiben. In Zukunft könne es jedoch sein, sagt der Vorstandsvorsitzende, dass die Genossenschaft hierfür eine Vollzeitkraft einstellen muss.

Für die Erisrieder Bürger hat sich aber an der Versorgung nichts geändert. Dank der Wassergenossenschaft fließt das kostbare Nass weiterhin in gewohnter Qualität und zu günstigen Preisen aus Duschbrausen und Wasserhähnen. *jf* ◀